

Die Kasten werden unter einander auf gewöhnliche Weise communicirt; jeder Docht dieser Communicationsröhren geht bis dicht an eine fliegende Rakete, und neben dem Ende dieses Dochtes legt man die Enden eines andern Dochtes, den man in dem Kasten hin- und hergehen läßt, damit die Flamme sich schnell allen fliegenden Raketen mittheilen könne. Diese steigen dann aus allen Kasten fast zu gleicher Zeit auf, und geben den schönen Effect, welchen man Bouquet oder Girandelfeuer nennt.

Dritte Abtheilung.

Wasserfeuerwerke.

§. 124. Allgemeine Bemerkung über die Wasserfeuerwerke.

Die Wasserfeuerwerke waren vormals viel gebräuchlicher, als sie jetzt sind; einmal sind sie sehr kostspielig, und dann müssen sie in Teichen, Bassins, Flüssen u. s. w. abgebrannt werden, wo bei einer größern Menge Zuschauer wegen Vertiefung des Terrains gewöhnlich nur die vordersten Reihen etwas sehen können.

Man hat hier Feuerwerksstücke, die fast bis zur Mündung ins Wasser gebracht werden müssen; nur die Kehle jeder Patrone muß über dem Wasser sein, damit sie hier ihre Wirkung zeigen könne, ohne untergetaucht zu sein.

Anderer Stücke liegen gänzlich unter Wasser, um nachher daraus emporzusteigen, was durch die Wirkung des Wassers selbst geschieht.

Jedes Feuerwerksstück zu Wasserfeuerwerken muß auswärts mit einem fetten Körper bestrichen werden, z. B. mit Talg, Delfirniß u. s. w., damit das Wasser nicht das Papier durchdringen und die Composition vom Abrennen abhalten könne. Talg und Firniß eignet sich hierzu am besten, vorzüglich Firniß. Bei Feuerwerksstücken, die nur einen einzigen Effect und keinen Wechsel haben, kann man sich jedoch diese Mühe ersparen, weil bei ihnen das Wasser zum Durchdringen des Papiers nicht Zeit genug hat; hierzu gehören die Wasserkegel, die römischen Wasserkerzen, die Wasserchwärmer u. s. w., wovon unten die Rede sein wird.

Da die meisten brennbaren Materien, womit man die Patronen füllt, leichter als Wasser sind, so schwimmen diese Stücke in der